

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 95 (2020)
Heft: 3

Artikel: Frauen als militärische Chefs : auch bei den Kampftruppen
Autor: Nyfeler, Patrick / Gantenbein, Corina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-914296>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauen als militärische Chefs – auch bei den Kampftruppen

Oberstlt i Gst Corina Gantenbein ist eine der wenigen weiblichen Bataillonskommandanten bei den Kampftruppen. Der SCHWEIZER SOLDAT hat sich mit ihr über ihre Entscheidung Militärdienst zu leisten, Frauenförderung in der Armee und ihren Musikgeschmack unterhalten.

Maj Patrick Nyfeler

✚ *Was hat zu Ihrer Entscheidung geführt, freiwillig Militärdienst zu leisten... und schlussendlich Ihre Berufung zu Ihrem Beruf zu machen?*

Corina Gantenbein: Gegen Abschluss der Kantonsschule, als es um den Entscheid ging welches Studium ich antreten wollte, war ich unschlüssig. Ein Wirtschaftsstudium an der HSG hätte mich zwar gereizt, aber so richtig entschlossen war ich nicht.

Etwa zur gleichen Zeit sprach ein «Militärwissenschaftler» (heute wäre das ein Berufsoffizier) im Rahmen eines Interviews in einem Tagesschaubeitrag. Da ich mir unter Militärwissenschaftler nichts vorstellen konnte, begann ich mich zu informieren. Damit war der Grundstein gelegt. Nach dem Besuch eines Orientierungstags der ETHZ und weiteren Abklärungen meldete ich mich für die Rekrutierung an.

Das war im Jahr 2000. Meine Milizdienste habe ich am Stück (mit kleineren Unterbrüchen zwischen den Schulen) absolviert. Seit 2000 bin ich aber fast durchgehend im Militärdienst. Von 2004–2007 folgte die Ausbildung an der MILAK an der ETHZ und seit 2007 bin ich brevetierter Berufsoffizier.

✚ *In der Schweiz ist ein Grossteil aller Frauen in der Armee nicht bei den Kampftruppen eingeteilt. Wie erklären Sie sich das?*

Gantenbein: Vermutlich sind es hauptsächlich drei Faktoren die dazu führen: Von einem Rekrutierungsverantwortlichen habe ich kürzlich erfahren, dass wohl viele rekrutierungswillige Frauen zwar zu den Kampftruppen möchten, sich aber zu wenig umfassend auf die Rekrutierung vorbereiten. Sie würden bei den Tests die phy-



Bild: VBS

«Ich finde die Bevorzugung eines Geschlechts per se falsch», Oberstlt i Gst Corina Gantenbein.

sischen Anforderungen für die Funktion nicht erfüllen und könnten somit nicht bei den Kampftruppen eingeteilt werden. Zweitens lassen sich wohl immer noch Frauen vom Image der Kampftruppen abschrecken. Der Umgangston ist wohl häufig etwas roher, in meinem spezifischen Fall habe ich mich aber deswegen noch nie unwohl gefühlt. Und drittens gibt es vermutlich immer auch noch den Umstand, dass Frauen davon abgeraten wird, Dienst bei den Kampftruppen zu leisten. Sei es von Freunden, Bekannten oder auch von Beratungsstellen. Meine Aussagen basieren allerdings auf eigenen Mutmassungen. Ich fände es spannend, diese Frage einmal wissenschaftlich beantwortet zu erhalten.

✚ *Was sind ihre Gedanken zum norwegischen Modell der Wehrpflicht? Beziehungsweise was ist Ihre Meinung zur Ausweitung der Wehrpflicht auf die Frauen?*

Gantenbein: Gegenüber dem Grundsatz «Gleiche Rechte, gleiche Pflichten» bin ich grundsätzlich sehr positiv eingestellt. Zwei Aspekte allerdings hindern mich daran, direkt ja zur Ausweitung der Wehrpflicht zu sagen. Zum einen, und verstehen Sie mich da bitte nicht falsch, sind nicht alle Frauen für den Militärdienst geeignet – wie dies übrigens auch bei den Männern zutrifft. Deswegen müsste man über die Ausweitung auf eine allgemeine Dienstpflicht diskutieren und da gibt es verfassungsrechtliche Hindernisse. Zum anderen werden in der Schweiz unbezahlte Betreuungsaufgaben (z.B. Kinder oder ältere Menschen) aufgrund der gesellschaftlichen Norm immer noch grossmehrfach von Frauen geleistet. Bevor wir in diesem Bereich nicht auch Schritte in eine gelebte Gleichstellung machen, finde ich es nicht zwingend richtig, den Frauen mehr Pflichten aufzuerlegen. Unbedingt aber soll Frauen der Zugang in der Armee ermöglicht werden – und das ist ja heute bereits so.

✚ *Gibt es eine Kameradin deren Werdegang Sie beeindruckt hat?*

Gantenbein: In meiner Laufbahn habe ich immer wieder beeindruckende Persönlichkeiten angetroffen und teilweise auch kennengelernt. Die meisten waren Män-

ner. Egal ob Mann oder Frau beeindruckten mich Macher – Persönlichkeiten, die einen möglichen Weg anstatt Entschuldigungen suchen.

✚ *Findet international ein organisierter Austausch zwischen weiblichen Armeeangehörigen statt?*

Gantenbein: Ausserhalb von persönlichen Kontakten ist mir nichts bekannt. Mit WIIS (Women in international security) besteht allerdings ein Netzwerk von Frauen, welche sich im Bereich der Sicherheit engagieren. Die Schweizer Sektion befindet sich meines Wissens aktuell in einer Wiederaufbauphase.

✚ *Mit welchen Worten würden Sie eine junge Frau zum absolvieren einer militärischen (Kader)-Ausbildung motivieren?*

Gantenbein: Mit den gleichen Worten, wie ich einen jungen Mann zu überzeugen versuchen würde. Die Rekrutenschule bietet einem jungen Militärangehörigen die Gelegenheit, die eigene Komfortzone zu verlassen, Neues und Ungewohntes zu erleben und sich in solchen Situationen zurechtzufinden und zu behaupten. Ausserdem kann der / die junge AdA soziale Kontakte ausserhalb des gewohnten Umfelds schliessen und unter Umständen auch konkrete Fähigkeiten erlernen, welche er / sie im privaten Umfeld nutzen kann (z.B. Sanitätsausbildung, Fahrausweise, Sprachen, etc.). Ausserdem leistet jeder AdA einen wichtigen Beitrag für die Sicherheit unserer Schweiz und damit zur Sicherung unserer Lebensweise.

Eine militärische Kaderausbildung ermöglicht darüber hinaus einen nicht zu unterschätzenden Mehrwert: zum einen können junge Kader früh praktische Führungserfahrungen sammeln. Sie lernen, unterschiedliche Menschen – auch unterschiedlich motivierte Menschen – auf ein gemeinsames Ziel auszurichten, und sich von Schwierigkeiten nicht aus der Bahn werfen zu lassen. Ausserdem lernt ein junges Kadermitglied strukturiert zu Denken und damit Ordnung in das Chaos zu bringen und darf sich bewiesene Stressresistenz und Disziplin anschreiben lassen. Schliesslich ist es wie mit jeder Ausbildung: je mehr man investiert, desto mehr erhält man zurück.

Kurzlebenslauf

Oberstlt i Gst Corina Gantenbein, wohnhaft in Kerns, OW ist aktuell als Berufsoffizier als Zugeteilter Stabsoffizier des Chefs Armeestab eingesetzt und leistet ihre Milizdienste als Kommandant des Panzer Bataillons 13. Im Arbeitsalltag aktuell oft im Büro anzutreffen, freut Sie sich jeweils auf die vier Wochen Truppendienst mit den Angehörigen des Pz Bat 13.

✚ *Ist die gezielte Rekrutierung und Förderung von Frauen in der Armee – aber auch anderen Bereichen – Fluch oder Segen?*

Gantenbein: Vermutlich weder noch. Aus meiner Sicht ist es eine Frage der Herangehensweise. Ich finde die Bevorzugung eines Geschlechts per se falsch. Wenn es aber darum geht, mit gezielten Massnahmen Frauen zu fördern und zu motivieren auch in bis anhin männlich dominierte Berufe oder Aufgaben einzusteigen, dann ist das doch eine Win-Win-Situation. Den Frauen werden neue Möglichkeiten eröffnet und die Organisation profitiert. Gemäss verschiedenen Studien schneiden «gemischte Teams» nämlich besser ab: die Teams zeigen differenziertere Perspektiven und erhöhte Aufmerksamkeit für unterschiedliche Ideen und Argumente. Sie liefern mehr Alternativen zur Entscheidungsfindung und kommen so zu besseren Lösungen.

✚ *Was war für Sie die speziellste Erfahrung bisher in Ihrer militärischen Laufbahn?*

Gantenbein: Über die Jahre haben sich eine Vielzahl von beeindruckenden Erlebnissen angesammelt. Ich möchte keines missen. Sehr in Erinnerung bleiben wird mir allerdings schon der Moment der Standardübernahme in meinem ersten WK als Kommandant des Panzerbataillons 13.

✚ *Als Kommandant eines Panzerbataillons spielen Sie Heavy Metal – was für einen Musikstil bevorzugen Sie privat?*

Gantenbein: Da bin ich recht flexibel und es kommt auf die Stimmung an. Das letzte Konzert welches ich besucht habe, war allerdings eines von Metallica. Das muss ein Zufall sein... ✚